Stefan Hradil

Sozialstrukturen und Ungleichheit

Deutschland im europäischen Vergleich

Fakultät für
Kultur- und Sozialwissen-schaften

S002653214
V1.0
26603-01-S#1

FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, verbleiben bei der FernUniversität. Das Werk darf gemäß § 53 UrhG im privaten Rahmen zum Beispiel durch Kopien oder digitale Speicherung vervielfältigt werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis III
Abbildungsverzeichnis V
Tabellenverzeichnis VI
1 Einleitung 7
1.1 Zielsetzung 7
1.2 Erste Grundbegriffe 7
1.3 Aufbau des Studienbriefs 9
2 Theorien der Sozialstrukturentwicklung 10
2.1 Die Grundzüge herkömmlicher Modernisierungstheorien 10
2.2 Die historische Entwicklung und die Kritik von Modernisierungstheorien 12
2.3 Neuere Modernisierungstheorien und Gegentheorien 14
3 Bevölkerung 15
3.1 Bedeutung, Grundbegriffe und theoretische Erklärungen 15
3.2 Entwicklungen in Deutschland 18
3.3 Internationaler Vergleich 22
3.4 Auswirkungen und demografische Herausforderungen 23
4 Migration 30
4.1 Bedeutung, Grundbegriffe und theoretische Erklärungen 30
4.2 Entwicklungen in Deutschland 33
4.3 Internationaler Vergleich 39
4.4 Auswirkungen und politische Herausforderungen 40
5 Lebensformen, Haushalte und Familien 46
5.1 Bedeutung, Grundbegriffe und theoretische Erklärungen 46
5.2 Entwicklungen in Deutschland 52
5.3 Internationaler Vergleich 61
5.4 Auswirkungen und politische Herausforderungen 66
6 Bildung 67
6.1 Bedeutung, Grundbegriffe und theoretische Erklärungen 67
6.2 Entwicklungen in Deutschland 75
6.3 Internationaler Vergleich 81
6.4 Auswirkungen und politische Herausforderungen 84
7 Arbeitswelt und Arbeitsmarkt 86
7.1 Bedeutung, Grundbegriffe und erklärende Theorien 86

7.2 Entwicklungen in Deutschland ... 91
7.3 Internationaler Vergleich ... 98
7.4 Auswirkungen und politische Herausforderungen ... 103
8 Die Verteilung von Einkommen und Vermögen ... 106
8.1 Bedeutung, Grundbegriffe und theoretische Erklärungen ... 107
8.2 Entwicklungen in Deutschland ... 110
8.3 Internationaler Vergleich ... 124
8.4 Auswirkungen und politische Herausforderungen ... 129
9 Der Sozialstaat ... 133
9.1 Bedeutung, Begriffe, erklärende Theorien ... 133
9.2 Entwicklungen in Deutschland ... 136
9.3 Internationaler Vergleich ... 139
9.4 Auswirkungen und politische Herausforderungen ... 145
10 Das Gefüge sozialer Ungleichheit ... 148
10.1 Bedeutung, Begriffe und erklärende Theorien ... 149
10.2 Entwicklungen des Gefüges sozialer Ungleichheit in Deutschland ... 162
10.3 Internationaler Vergleich ... 171
10.4 Auf- und Abstiege, Eliten ... 173
10.5 Randgruppen ... 176
10.6 Fazit, Auswirkungen und politische Herausforderungen ... 178
Literaturverzeichnis ... 181

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau in Deutschland von 1945 bis 2012 20
Abbildung 2 Außenwanderungen nach bzw. von Deutschland, 1950 bis 2012 39
Abbildung 3 Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland seit 1992 95
Abbildung 4 Karl Martin Boltes „Zwiebelmodell" des gesellschaftlichen Statusaufbaus um 1960 166
Abbildung 5 Ralf Dahrendorfs Hausmodell der sozialen Schichtung 1965 167
Abbildung 6 Rainer Geißlers Modell der sozialen Schichtung der deutschen Bevölkerung (2009) 171
Abbildung 7 Das Erikson/Goldthorpe/Portocarero-Klassenschema 172
Abbildung 8 Die Größen der Berufsklassen nach dem EGP-Klassenmodell in 21 Ländern 173

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Theodor Geigers Modell der sozialen Lagerung um 1925 163
Tabelle 2 Erwin Scheuchs Modell zur Verteilung des Sozialprestiges 1961 165

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung

Der vorliegende Lehrbrief fasst die Ergebnisse neuerer sozialwissenschaftlicher Analysen der Sozialstruktur Deutschlands und ihrer Entwicklung zusammen. Der Lehrbrief umfasst alle wesentlichen Bereiche der Sozialstruktur und hebt hierbei deren Aus- und Wechselwirkungen mit Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit besonders hervor. Um die Eigenart der Sozialstruktur Deutschlands kenntlich zu machen, werden zentrale Befunde mit denen anderer, in der Regel europäischer Länder verglichen.

Der Lehrbrief behandelt die wesentlichen sozialstrukturellen Entwicklungen seit dem Zweiten Weltkrieg, greift jedoch gelegentlich darüber hinaus, indem er historische Vorgänge und voraussichtliche zukünftige Trends skizziert. Ziel dieser Darstellungen ist es immer, gegenwärtige sozialstrukturelle Vorgänge verständlich und Studierende urteilsfähig zu machen für damit verknüpfte Problemstellungen, Diskurse, gesellschaftliche Reaktionen und politische Maßnahmen. Dies gilt etwa für Zuwanderungsbewegungen genauso wie für Fragen der Geschlechtergleichstellung und der Armut in Deutschland.

Jede Sozialstrukturanalyse beruht auf einer Vielzahl von exakten quantitativen empirischen Befunden. Im vorliegenden Studienbrief werden die Ergebnisse quantitativer Analysen häufig in Form verbaler Überblicksdarstellungen wiedergegeben. Exakte Zahlen(reihen) sind nur im unbedingt nötigen Ausmaß aufgeführt. Dadurch soll den Studierenden geholfen werden, „den Wald vor lauter Bäumen“ nicht aus dem Blick zu verlieren. Obendrein kann so der Umfang dieses Lehrbriefs in vertretbarem Rahmen gehalten werden. Ausführliche neuere Daten – sowie viele zusätzliche inhaltliche Details und Literaturangaben – finden sich unter anderem in folgenden Lehrbüchern (Hradil 2006; 2012; Hradil / Fückel 2016 i.E.; Steuerwald 2015). [1]

1.2 Erste Grundbegriffe

Unter einer Struktur wird üblicherweise, auch in der Soziologie, eine relativ beständige Zueinanderordnung von Elementen eines Ganzen verstanden. Wie im Falle einer Molekularstruktur, einer grammatikalischen Struktur oder einer Arbeitsmarktstruktur handelt es sich dabei häufig um das innere „Gerippe“ eines Ganzen, mithin um ein äußerlich nicht notwendigerweise erkennbares Gefüge.

[1] Die jeweils aktuellsten Zahlenangaben sind im Internet unter anderem auf Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung (https://www.bpb.de/), des Statistischen Bundesamtes (https://www.destatis.de/DE/), des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (http://www.bib-demografie.de/DE/), der Beauftragten für Integration, Flüchtlinge und Integration (http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuerIntegration/beauftragte-fuer-integration.html), des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (http://www.bamf.de/) sowie des Bundesministeriums des Inneren (http://www.zuwanderung.de/) leicht zu finden.

Eine Sozialstruktur besteht aus anonymen Beziehungsgefügen zwischen all den Menschen, die in einer Gesellschaft leben. Mit dem Begriff Sozialstruktur werden also nur jene Beziehungsgefüge bezeichnet, die gesamtgesellschaftliche Relevanz haben. Das unterscheidet „die Sozialstruktur" von „sozialen Strukturen". Obgleich sozialstrukturelle Gefüge, wie etwa die Bevölkerungsstruktur oder die Bildungsstruktur einer Gesellschaft, aus vielen alltäglichen Handlungen und Eigenschaften von Einzelmenschen entstehen und fortbestehen , so treten sie im Ganzen den Einzelnen doch als quasi „objektive" Gegebenheiten gegenüber und haben dadurch wesentliche Auswirkungen auf ihre Handlungen und auf ihr Leben. So ist die Bevölkerungsstruktur Deutschlands immer mehr durch vergleichsweise kleine Jahrgänge junger Erwachsener gekennzeichnet. Dies wirkt sich positiv auf deren Arbeitsmarktchancen aus, denn Arbeitskräfte werden rar, hat jedoch negative Folgen auf ihre Belastung durch Sozialabgaben, weil die wenigen jungen Menschen für viele ältere und häufig auch für ihre eigene Alterssicherung zahlen müssen.

Je nach der Stellung eines Menschen innerhalb sozialstruktureller Gefüge nimmt er bestimmte Positionen ein und gehört der diesbezüglichen Gruppierung an. So mag eine Person Studierender innerhalb der Bildungsstruktur, zugleich Single innerhalb der Struktur der Lebensformen und BAföG-Bezieher innerhalb des Gefüges sozialer Sicherung sein. Eine jüngere Frau kann Migrantin, Arbeiterin und Alleinerziehende sein. Diese soziologischen Positions- und Gruppenzugehörigkeiten abstrahieren weitgehend von der jeweiligen Person. So mögen die Inhaber einer Professur wechseln, deren Aufgaben und relative Stellungen bleiben dennoch gleich. Da sich mit der Zugehörigkeit zu sozialstrukturellen Gruppierungen, beispielsweise zu Berufsgruppen, oft spezifische Interessen und Mentalitäten verbinden, stellen diese Gruppierungen nicht selten wichtige kollektive politische und gesellschaftliche Akteure dar.

Ungleichheit innerhalb der Sozialstruktur tritt dann zutage, wenn bestimmte sozialstrukturelle Positionen nicht bloß anders als andere, sondern besser oder schlechter gestellt sind. Diesen Aspekt von Positionen bezeichnet man als „Status". So unterschieden sich die Berufspositionen eines Schreiners und eines Schlossers durch bloße unterschiedliche Tätigkeiten. Ein Ingenieur hingegen hat nicht nur eine davon unterschiedliche Berufsposition mit anderen Tätigkeiten, sondern auch einen ungleichen, nämlich höheren Berufsstatus. Im Unterschied zum alltäglichen Sprachgebrauch werden in der Soziologie also bloße Verschiedenartigkeiten „Unterschiede" genannt, und Besser- bzw. Schlechter Stellungen heißen „Ungleichheiten".

Man spricht von „Sozialer Ungleichheit" (vgl. Hradil 2001: 27-46), wenn Ressourcenausstattungen (z.B. der Bildungsgrad oder die Einkommenshöhe) oder Lebensbedingungen (z.B. die Wohnbedingungen) von Menschen aus gesellschaftlichen Gründen so beschaffen sind, dass bestimmte Bevölkerungsteile regelmäßig bessere Lebens- oder Verwirklichungschancen als andere haben. Besser sind diese dann, wenn sie bestimmten Menschen nach den jeweils geltenden gesellschaftlichen Maßstäben (z.B. bezüglich Sicherheit, Wohlstand und/oder Gesundheit) mehr Möglichkeiten zu einem „guten Leben" oder zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bieten als anderen. Inwieweit diese Möglichkeiten individuell genutzt werden, steht dahin. Der Begriff „Soziale Ungleichheit" schließt somit nicht aus, dass Menschen mit vorteilhaften Bedingungen ein elendes Leben führen.

Soziale Ungleichheiten entstehen gesellschaftlich, sind relativ stabil und verallgemeinerbar. Daneben existieren viele weitere Ungleichheiten zwischen Menschen, zum Beispiel individuelle,

momentane und natürliche. Sie entstehen beispielsweise durch (un-)vorteilhafte Persönlichkeitseigenschaften, Lotteriegewinne oder angeborene Behinderungen. In der Realität greifen solche Vor- bzw. Nachteile und soziale Ungleichheiten jedoch oft ineinander. So ist die Intelligenz eines Menschen meist sowohl durch soziale als auch durch natürliche Ursachen geprägt.

Wird landläufig von „sozialer Ungleichheit" gesprochen, wird damit üblicherweise die Vorstellung der Illegitimität bzw. der Ungerechtigkeit verbunden. Der sozialwissenschaftliche Begriff der „sozialen Ungleichheit" lässt es dagegen offen, ob z.B. Einkommensabstände als gerecht oder ungerecht empfunden werden. Er lässt es genauso offen, inwieweit bestimmte soziale Ungleichheiten gute oder schlechte Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. Das herauszufinden, bleibt gesonderten Studien vorbehalten. Der Begriff soziale Ungleichheit wird in den Sozialwissenschaften insoweit wertfrei verwendet. Wertend ist er nur insofern, als er auf der Grundlage gesellschaftlich verbreiteter Bewertungen absolut ungleich verteilte, individuell vorteilhafte bzw. nachteilige Ressourcen und Lebensbedingungen identifiziert.

Sozialwissenschaftler interessieren sich somit dafür, wie z.B. Bildungserfolge oder Einkommen in der Bevölkerung schlechthin verteilt sind. Diese Form sozialer Ungleichheit bezeichnet man als Verteilungsungleichheit. Es ist jedoch auch von großem sozialwissenschaftlichen Interesse zu prüfen, welche Chancen bestimmte Gruppierungen (z.B. Frauen) haben, zum Beispiel höhere Bildungserfolge oder Einkommen zu erlangen. Diese Chancenungleichheiten bergen oft mehr gesellschaftlichen Zündstoff als Verteilungsungleichheiten. Die gilt insbesondere dann, wenn die Zugehörigkeit zu chancenreicheren oder -ärmeren Gruppierungen von den Einzelnen nicht beeinflusst werden kann. Dies gilt etwa für die Vor- bzw. Nachteile von Altersgruppen, ethnischen Gruppierungen oder von Frauen. Darauf beruhende Chancenungleichheiten (beispielsweise die Benachteiligung von Frauen) gelten in modernen Gesellschaften als illegitim und werden stark kritisiert.

Chancen- und Verteilungsungleichheiten verändern sich häufig unabhängig voneinander. So ist zum Beispiel die Verteilung der Einkommen (nicht nur) in Deutschland in den letzten Jahrzehnten ungleicher geworden. Die Einkommenschancen von Frauen haben sich dagegen denen der Männer (langsam) angeglichen.

1.3 Aufbau des Studienbriefs

Der vorliegende Studienbrief ist weitgehend nach zentralen sozialstrukturellen Bereichen aufgebaut. So finden sich nacheinander Darstellungen der Bevölkerung, der Lebensformen und Familie, der Bildung, der Erwerbstätigkeit, etc. Im Prinzip folgen diese Strukturbereiche im Studienbrief so aufeinander, wie Menschen sie im Laufe ihres Lebensweges erfahren: Geburt, Familie, Ausbildung, Beruf usw.

Ein zentrales Anliegen dieses Studienbriefs ist es, biografische und strukturelle Querverbindungen zwischen diesen sozialstrukturellen Bereichen aufzuzeigen und so das vernetzte Denken von Studierenden zu schulen. Wenigen ist beispielsweise bewusst, über wie viele Bereiche sich „Bildungsrenditen" erstrecken, dass Pluralisierung der Lebensformen teilweise die wachsende Un-

gleichheit der Einkommen erklärt, oder dass die Geburtenentwicklung eine beträchtliche Machtverschiebung auf dem Arbeitsmarkt bewirkt und die Stellung qualifizierter Erwerbstätiger stärkt.

Durch den pluralistischen Ansatz dieses Studienbriefs liegt der folgenden Darstellung nicht zwingend eine bestimmte Theorie zugrunde. Sowohl Handlungstheorien wie auch Strukturtheorien, darunter modernisierungstheoretische oder modernisierungskritische lassen sich mit der Darstellung eines Nach- und Nebeneinanders verschiedener sozialstruktureller Dimensionen vereinbaren. Auf diese theoretischen Grundlagen wird im folgenden Kapitel sowie in den einzelnen darauf folgenden Kapiteln eingegangen.

Um die Orientierung der Leser zu erleichtern, wurden fast alle Kapitel formal ähnlich aufgebaut: zunächst (im 1. Abschnitt) kommen die Bedeutung des jeweiligen Bereichs, nötige Grundbegriffe und theoretische Erklärungen zur Darstellung, dann (2.) die wesentlichen Strukturgegebenheiten und -entwicklungen innerhalb Deutschlands, es folgen (3.) sozialstrukturelle Vergleiche zu anderen Ländern und schließlich (4.) werden wesentliche Auswirkungen, Probleme und Problemlösungen hervorgehoben.

Wenn auch inhaltliche Forschungsergebnisse in diesem Studienbrief im Vordergrund stehen, so ist es doch auch wesentlich darzustellen, wie diese Resultate zustande kamen und wo (beispielsweise aufgrund methodisch unterschiedlicher Vorgehensweisen) Befunde im Widerspruch zu einander stehen. Da der Gesamtbereich der Sozialstruktur aber enorm weit gespannt ist, kann auf methodische Verfahren und Streitfragen nur an bestimmten, nach Meinung des Verfassers besonders aufschlussreichen Stellen eingegangen werden.

2 Theorien der Sozialstrukturentwicklung

Theorien sind systematisch geordnete Vermutungen über Gegebenheiten und deren kausale Zusammenhänge. Theorien bedürfen der empirischen Überprüfung, um (bis auf weiteres) als zutreffend zu gelten. Jede Darstellung eines Sachverhalts beruht implizit oder explizit auf Theorien. Denn sie erst leiten die Aufmerksamkeit auf bestimmte Gegebenheiten. Im Unterschied zu alltäglichen bedürfen wissenschaftliche Darstellungen expliziter theoretischer Bezugsrahmen, die die Vermutungen und Suchrichtungen der Forscher offenlegen. Dies gilt erst Recht für ein so komplexes Unterfangen wie für eine Darstellung der (ungleichen) Sozialstruktur oder gar einen soziologischen Sozialstrukturvergleich mehrerer Gesellschaften. Erst vor dem Hintergrund von Theorien lassen sich die einzelnen Gesellschaften und ihre sozialstrukturellen Entwicklungen einordnen.

2.1 Die Grundzüge herkömmlicher Modernisierungstheorien

Um gesellschaftliche Zustände in mehreren Gesellschaften zu beschreiben, zu erklären und zu vergleichen, werden häufig Modernisierungstheorien verwendet. Sie sind auch als Alltagstheorien im Denken vieler Menschen weit verbreitet. Herkömmliche soziologische Modernisierungstheorien fassen gesellschaftliche Entwicklungen im Wesentlichen als Rationalisierungsprozesse auf. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Vorgänge: